



Bild 22 / WALTER KERSTING / Exlibris

Tücken das Urheberrecht für ihn aufgespart hat, was im Kern der Wettbewerbe steckt, wo im Ausstellungswesen der Hase im Pfeffer liegt, was es mit dem Werkvertrag zwischen ihm und dem Besteller auf sich hat. Er kommt in die Kreise seiner Berufsgenossen, wird angezogen, abgestoßen, lernt nach und nach alle die mühsamen Organisationsversuche kennen. Und dann fragt er sich, warum er von allen diesen Sachen gewöhnlich erst erfährt, wenn er mit der Nase darauf gestoßen wird, wenn er Schaden erlitten oder wenn ihm im geschäftlichen Verkehr der klügere oder stärkere Gegner ein Schnippchen geschlagen hatte. Und dann mag er wohl auch einen Blick nach seiner Ausbildungsstätte schweifen lassen, wo ihm alle Feinheiten der Kunstgeschichte, alle Wenss und Abers der Geschmackskritik in feierlichem

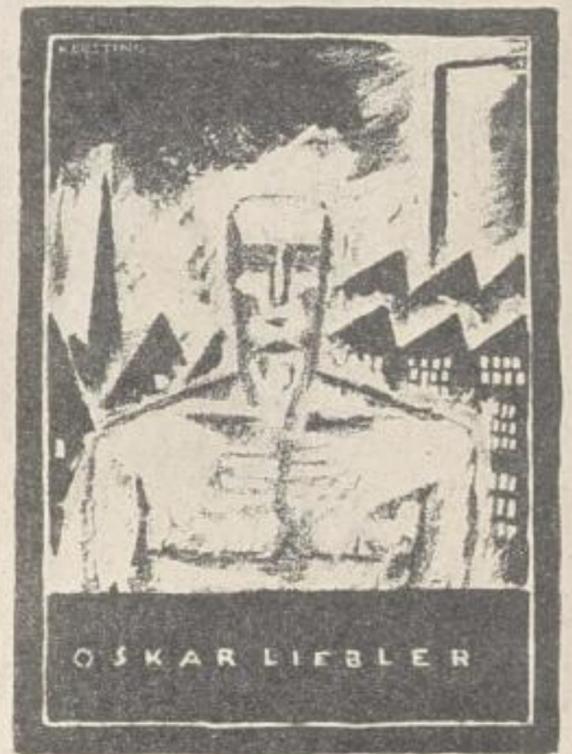


Bild 23 / WALTER KERSTING / Exlibris

Tonfall vorgetragen wurden, aber nur eben nichts von der Tatsache, daß es draußen im Leben, außerhalb der Schule Tatsachen gibt, die sich hart im Raume stoßen.

Aus diesem Grunde meine ich, es sei allerhöchste Zeit, möge nun die Sozialisierung bis zu den künstlerischen oder kunstgewerblichen Berufen vorschreiten oder nicht, daß die Kunst- und Kunstgewerbeschulen, die ja ohnehin in einem Erneuerungsprozeß begriffen

sind, nicht vergessen, was sie bisher ihren Schülern schuldig geblieben sind. Diese Schuld darf nicht verlängert werden. Wenn die Technischen Hochschulen Lehrstühle für Philosophie und Kunstgeschichte haben, um die Bildung, die sie vermitteln, auch nach der geisteswissenschaftlichen Seite hin abzurunden, so dürfen die Kunstschulen nicht an der Abrundung der von ihnen dargebotenen Bildung nach der wirtschaftlichen Seite hin vorübergehen.



Bild 24 PAUL MEYER Umschlagentwurf



Bild 25 WALTER KERSTING Umschlagentwurf